

# „Jammern“ alle, scheint der Kompromiss hergestellt

von MANFRED EISENHUT und CHRISTOF HAHN

**Ende März wurde Österreichs erster NGP an „Brüssel“ übermittelt. Wie eine Umschau zeigt, scheint dem BMLFUW damit der Interessenausgleich mehr oder weniger gelungen.**

**Christoph Wagner (Kleinwasserkraft Österreich, Präsident), Environment Minister Nikolaus Berlakovich und Gerhard Heilingbrunner (Umweltdachverband, Präsident) present the 1<sup>st</sup> NWRMP**



**Christoph Wagner (Präsident Kleinwasserkraft Österreich), Umweltminister DI Nikolaus Berlakovich und Dr. Gerhard Heilingbrunner (Präsident des Umweltdachverbandes) präsentieren den 1. NGP**

FOTO: APA-OTS/IR. STRASSER

Ende März hat „Lebensminister“ Nikolaus Berlakovich zusammen mit dem Präsidenten von „Kleinwasserkraft Österreich“ Christoph Wagner und dem Präsidenten des Umweltdachverbandes Gerhard Heilingbrunner Österreichs ersten Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan (NGP) bzw. dessen Verordnung vorgelegt. Damit sind auch die damit in Verbindung stehenden Qualitätszielverordnungen (QZV) „Ökologie“ und „Chemie Grundwasser“ rechtswirksam. Ihre Tragweite ist immens, sind davon doch der Gewässer- bzw. Naturschutz, der Hochwasserschutz, die Binnenschifffahrt, die Wasserkraft und natürlich auch die Trinkwasserversorgung betroffen. Immerhin wird in Österreich das Trinkwasser überwiegend aus Quell- und Grundwasser gewonnen.

Wenngleich die Präsentation des NGP und der Qualitätszielverordnungen in weitgehender Harmonie

und Eintracht erfolgt ist, darf doch nicht vergessen werden, dass der Weg zu diesen Vollzugsinstrumenten der EU-Wasserrahmenrichtlinie voller Konflikte war und auch deren praktische Umsetzung neue zu Tage fördern dürfte! *aqua press* hat in den letzten Ausgaben insbesondere über die Auseinandersetzungen zwischen Naturschutz-NGOs und der Wasserkraftwirtschaft berichtet. Letztere hat seit den von der Bundesregierung zugesagten Klimazielen ohne Zweifel „Oberwasser“. Wie werden also der NGP und die QZV von den wichtigsten Stakeholdern interpretiert und inwieweit sehen sie ihre Ziele verwirklicht?

## **E-Wirtschaft kann generelle „No-go-Areas“ verhindern**

Barbara Schmidt, die Generalsekretärin des Verbands der Elektrizitätsunternehmen Österreichs (VEÖ), spricht von einem „engen Rah-

## Complaints, But Compromise Prevails

**Austria's first National Water Resource Management Plan (NWRMP) was submitted to the EU authorities end of March. First impressions show that the Environment Minister has more or less reconciled the conflicting interests**

Environment Minister Nikolaus Berlakovich, together with Christoph Wagner (President of Kleinwasserkraft Österreich) and Gerhard Heilingbrunner (President of Umweltdachverband), presented the first Austrian National Water Resource Management Plan (NWRMP) and its legal ordinance end of March. The associated ordinances establishing quality targets for the ecological status and the chemical composition of groundwater are thereby also put into effect. This has enormous implications for water resource and environmental protection, flood control, inland navigation, hydropower and of course drinking water supply. Austria, as a matter of fact, derives its drinking water mostly from spring water and groundwater resources.

Although the presentation of the NWRMP and the ordinances establishing quality targets took place in a fairly harmonious atmosphere, one should not forget how conflict-laden the process of developing these enforcement tools of the EU Water Framework Directive truly was, and that their practical implementation is bound to result in new conflicts. The recent issues of *aqua press* reported in particular on the controversy between environmental NGOs and the hydropower industry. Since the federal government's commitment to the climate change targets, hydropower has clearly been in the lead. So what is the main stakeholders' interpretation of the NWRMP and the quality target ordinances, and do they feel their interests are safeguarded?

Barbara Schmidt, Secretary General of the Austrian Association of Electricity Suppliers (VEÖ), says that while the NWRMP generates a rather "narrow frame", it does not explicitly rule out a further development of sustainable electricity production from hydropower. "Since the EU law takes only little account of the Austrian situation, we did expect a loss resulting from its adoption into national legislation. But because in the NWRMP climate protection also has its place, the threat to hydropower expansion resulting from the so-called no-go areas could be prevented," says Schmidt. It is expressly stated in the NWRMP that the potential negative impact of a hydropower project on the ecological status does not necessarily implicate a general ban on hydropower expansion. The power industry estimates that the

men“, den der NGP setze, der aber „eine weitere Entwicklung der nachhaltigen Stromproduktion aus Wasserkraft nicht ausschließt“. Schmidt weiter: „Dass die Umsetzung des EU-Rechts, das wenig Rücksicht auf die Gegebenheiten in Österreich nimmt, zu Verlusten führen wird, war zu erwarten. Es ist aber gelungen, mit dem NGP eine Lösung zu finden, die auch die Interessen des Klimaschutzes beachtet. Ein drohender Ausbaustopp durch sogenannte ‚No-go-Areas‘ konnte verhindert werden (...).“ Der NGP stelle jedoch ausdrücklich fest, dass die Tatsache, dass ein Kraftwerksbau zu einer Verschlechterung des ökologischen Zustands führen könne, keineswegs bedeute, dass ein Ausbau grundsätzlich verhindert werde. In Summe erwarte sich die E-Wirtschaft durch den NGP Einbußen bei der Stromproduktion in den bestehenden Wasserkraftwerken im Ausmaß von mindestens 1,5 % der Jahresproduktion.

Für Österreichs größten Betreiber von Wasserkraftwerken, die Verbund-Austrian Hydro Power AG (AHP), erwartet auch Ulrike Baumgartner-Gabitzer, sie ist Vorstandsmitglied für die Wasserkraft-Erzeugung, Einbußen für die Erzeugung aus umweltfreundlicher Wasserkraft. Da alle Stakeholder in die Entwicklung des NGP eingebunden worden seien, geht sie allerdings davon aus, „dass in Hinkunft mutwillige Blockaden von sinnvollen Projekten, seien es Neubauten oder Ertüchtigungen bestehender Anlagen, unterlassen werden“. Die Ziele der Wasserrahmenrichtlinie müssten gewahrt bleiben, darüber hinaus dürften aber keine zusätzlichen Hürden geschaffen werden. In ähnlicher Weise äußert sich der Vize-Generalsekretär der Industriellenvereinigung (IV) Peter Koren: „Mit dem NGP ist ein gerade noch akzeptabler Kompromiss gelungen.“

Für Österreichs Kleinwasserkraft erkennt Christoph Wagner „in manchen Punkten akzeptable Kompromisse. Zugleich ist mit dem NGP mehr Klarheit in den Verfahren geschaffen worden.“ Als Beispiel dafür nennt er den Umstand, dass die aus dem NGP-Entwurf herauszulesende Benachteiligung für Kleinwasserkraftwerke unter einer Leistung von 1 MW hinsicht-

lich der Ausnahmemöglichkeit vom Verschlechterungsverbot ausgeräumt worden sei.

### Ernüchterung in Sachen Grundwasserschutz

In Österreich hat der flächendeckende Grundwasserschutz eine lange Tradition. Erhebliche finanzielle Mittel wurden aufgewendet, um die großteils hohe Qualität des Grundwassers abzusichern. Folglich hat auch die heimische Trinkwasserwirtschaft große Hoffnungen in den ersten NGP gesetzt. Er sollte die gute Ausgangslage absichern und in Problemgebieten zu Verbesserungen führen. Die Interessenvertretung der Trinkwasserwirtschaft, die Österreichische Vereinigung für das Gas- und Wasserfach (ÖVGW), hat sich daher schon von Anbeginn des Stellungnahmeprozesses intensiv in die Diskussion eingebracht.

Nach der nun vorliegenden QZV „Chemie Grundwasser“ ist allerdings Ernüchterung eingetreten. So sind die Schwellenwerte für Schadstoffe nun bei 90 % des Parameterwertes der Trinkwasserverordnung (TrinkwV) festgelegt. Bisher lagen diese in der Schwellenwertverordnung bei 60 % der Parameterwerte. Zusätzlich wurden die Beurteilungskriterien, ab wann sich ein Grundwasserkörper nicht mehr in einem guten chemischen Zustand befindet, weiter verwässert. So muss dazu jetzt nicht nur an mehr als 50 % der Messstellen eines Grundwasserkörpers der Schwellenwert eines Schadstoffes überschritten werden; der Schadstoff muss dies auch noch über sechs Jahre hinweg tun. Um einen signifikant anhaltenden steigenden Trend nachzuweisen, hat ein Schadstoff sogar acht Jahre lang den dafür vorgesehenen Wert von 75 % der Parameterwerte der TrinkwV zu überschreiten. Beide Bestimmungen lassen erwarten, dass es in Zukunft nur mehr dann Maßnahmengebiete geben wird, wenn die Parameterwerte der TrinkwV bereits massiv überschritten worden sind und damit rasch tief greifende Maßnahmen zur Sanierung ergriffen werden müssen! Einzig § 5 Absatz 3 hat für die Wasserversorger einen positiven Aspekt. Dieser normiert,

NWRMP will lead to electricity production cut-backs of at least 1.5 % annually.

Ulrike Baumgartner-Gabitzer, who is a board member of Austria's largest hydropower operator Verbund-Austrian Hydro Power AG and heads the company's hydropower division, also expects production cut-backs. But because all stakeholders were involved in the development of the NWRMP, she believes that meaningful projects – both newly built and upgraded plants – will not be wilfully blocked. The goals of the Water Framework Directive must be safeguarded and no additional hurdles should be set up. Peter Koren, Deputy Director General of the Federation of Austrian Industries, maintains a similar view: “The compromise achieved with the NWRMP is just about acceptable.”

Christoph Wagner identifies acceptable compromises for Austrian small hydropower in some areas. “The NWRMP also adds more transparency to the procedures,” he says. The example he gives is that the draft NWRMP had put small hydropower plants with less than 1 MW capacity at a disadvantage as regards the exemption from the requirement to prevent deterioration; this is now eliminated in the final version.

### Disappointing outcome for groundwater protection

Full-scale groundwater protection has a long tradition in Austria. Enormous investments were made to secure the high quality of the majority of domestic groundwater resources. The drinking water industry was hoping that the first NWRMP would secure the good current status and improve the situation in the more critical areas. The Austrian Association for Gas and Water (ÖVGW), which represents the interests of drinking water suppliers, was therefore actively involved in the consultation process from the very beginning.

The new ordinance on chemical quality targets for groundwater, however, is a major disappointment for drinking water suppliers. Pollutant threshold values are now equivalent to 90 % of the parameter value set in the drinking water ordinance. In the ordinance on threshold values, they had been established at 60 % of the parameter value. What is more, the assessment criteria determining at what point groundwater loses its good chemical status were further diluted. This point is now said to be reached if pollutant thresholds are exceeded in more than 50 % of all measuring points of a groundwater resource over a six-year period. To demonstrate a persistent significant increase in pollutant concentrations, these must exceed a level equivalent to 75 % of the parameter value set in the drinking water ordinance throughout a period of eight years. Based on these assessment criteria, it is to be assumed that an area will in future only be deemed worthy of action if the parameter value of the drinking water ordinance is already dramatically exceeded

dass bei Schwellenwertüberschreitungen an einer Messstelle, ungeachtet des Zustandes des gesamten Grundwasserkörpers, nach den dafür in Betracht kommenden Bestimmungen des Wasserrechtsgesetzes 1959 einzuschreiten ist. Dies gilt insbesondere dann, wenn davon eine Gefährdung der Qualität des für

Ausdruck gebracht, dass all diese in den Maßnahmengebieten zu setzenden Schritte, trotz der gewährten Fristerstreckung, von den Behörden zu ergreifen sind. Der gegenwärtige Zustand der Grundwasserkörper darf sich ja nicht mehr verschlechtern! Die für 2027 gesetzten Ziele sind überdies in je-



FOTO: ÖVGW

Trinkzwecke aus dem Grundwasserkörper entnommenen Wassers ausgeht. Sanierungen von Grundwasserkörpern werden also überwiegend erst nach regionalen Grenzwertüberschreitungen im Einzugsbereich von Trinkwasserspendern erfolgen können – vorausgesetzt, das Wasserwerk kann so lange zuwarten, bis im Gebiet seiner Brunnen 90 % des Parameterwertes der TrinkwV erreicht bzw. überschritten sind!

### **Verschlechterungsverbot birgt aber Chancen**

Etwas besser stellt sich die Situation im Zusammenhang mit den Kapiteln 5 und 6 in der Verordnung zum NGP dar. So eröffnet insbesondere der Punkt 5.4.3 doch Möglichkeiten, den flächendeckenden Grundwasserschutz auch in Zukunft wenigstens einigermaßen zu verfolgen. Im Punkt 5.4.3 geht es um jene drei großen Grundwasserkörper Österreichs, die aktuell keinen „guten Zustand“ aufweisen. So wird im Hinblick auf die Bodennutzung durch die Landwirtschaft zwar eingeräumt, dass trotz aller wirtschaftlich vertretbaren Maßnahmen eine Fristverlängerung bis zum Erreichen des „guten Zustandes“ bis 2027 notwendig sein kann. Zugleich wird aber auch zum

dem Planungszyklus des NGP, also alle sechs Jahre und beginnend mit 2009, zu überprüfen. Dies bedeutet, dass die Behörde schon 2015 die Möglichkeit hat, die Wirksamkeit der erlassenen Maßnahmen zu beurteilen und, falls erforderlich, weitere Maßnahmen zu erlassen. Die ÖVGW sieht darin eine echte Chance, in den Problemgebieten langfristig und nachhaltig eine Verbesserung herbeizuführen.

Im ersten NGP ist überdies das bis 2015 verbindliche Ziel festgeschrieben, dass lokale bzw. regionale Verschmutzungsquellen vor allem im Einzugsbereich von Trinkwasserentnahmestellen reduziert bzw. beseitigt werden sollen. Dies gilt für alle Grundwasserkörper, also auch für jene, die aktuell den „guten Zustand“ aufweisen! Das Wort „sollen“ bezieht sich dabei auf den Umstand, dass es, aufgrund der Boden-, Untergrund- und klimatischen Verhältnisse, schwierig ist, absolut zuverlässige Prognosen zu erstellen, und somit das Ziel trotz aller erlassener Maßnahmen u. U. nicht immer erreicht werden kann. Die Reduzierung der Schadstoffkonzentrationen bis unter die Schwellenwerte der QZV „Chemie Grundwasser“ geht dabei aber nicht zu Lasten der Wasserversorger und damit des

and rigorous restoration measures are urgently required. The only positive aspect for water suppliers is contained in para. 3 of § 5, in which the transgression of threshold values at one measuring point requires an action in keeping with the provisions of the 1959 Water Conservation Act, irrespective of the status of the groundwater body on the whole. This applies in particular if the quality of water abstracted from the groundwater body for drinking purposes is at risk. As a result, groundwater restoration measures can in most cases only be executed if regional thresholds in the proximity of a drinking water source are exceeded – provided the water supplier is able to wait until a contamination level equivalent to 90 % of the parameter value set in the drinking water ordinance is achieved or even exceeded in his water abstraction area!

Chapters 5 and 6 of the ordinance relating to the NWRMP provide a slightly more favourable background. Especially item 5.4.3 envisages some options for a large-scale groundwater protection practice. Item 5.4.3. is concerned with those three major Austrian groundwater bodies that currently have no “good status”. With respect to agricultural land use, the allowance is made that despite all economically viable measures the deadline for achieving a good status may still need to be extended to 2027. At the same time, it is expressed that all steps required in the areas worthy of action have to be performed by the authorities, irrespective of any deadline extension. A worsening of the current status of the groundwater bodies must in any case be prevented. Moreover, the targets set for 2027 must be reviewed in each planning cycle of the NWRMP starting in 2009. As these are six-year intervals, the authorities are entitled to assess the efficiency of the performed measures for the first time in 2015 and, if necessary, may require the adoption of further measures. The ÖVGW believes this is a real chance to bring about a long-term, sustainable improvement in the critical areas.

The first NWRMP furthermore requires that local and/or regional pollution sources especially in the proximity of drinking water abstraction points should be reduced or eliminated by 2015. This applies to all groundwater bodies including those with a good status. The term “should” refers to the fact that the soil, subsoil and climatic conditions could make it difficult to draw up projections which are 100 % reliable, and so the target may eventually not be achieved despite the measures instituted. Reducing pollutant concentrations to a level below the thresholds set by the chemical targets ordinance is not a responsibility of the water suppliers and end users, but one of the authorities. In addition to many other aspects addressed by the 2009 NWRMP, the drinking water industry believes it is essential that the authorities apply this set of rules in the development of new groundwater

Endverbraucher, sondern ist eine klare Aufgabe der Behörden.

Neben vielen anderen Punkten des NGP 2009 ist es aus der Sicht der Trinkwasserwirtschaft wichtig, dass dieses Regelwerk sowohl bei der Erschließung neuer Grundwasservorkommen als auch bei regional auftretenden Problemen an Grundwasserressourcen von den Behörden anzuwenden ist. In zu erlassenden Bewilligungsbescheiden oder in Verhandlungsschriften sollte demnach aus Sicht der ÖVGW stets zum Ausdruck kommen, dass sich die Behörde mit dem NGP und einer allfälligen wasserwirtschaftlichen Rahmenverfügung definitiv auseinandergesetzt hat.

Nach Meinung der ÖVGW stellt der erste NGP also grosso modo einen wichtigen Schritt in Richtung des flächendeckenden, nachhaltigen Grundwasserschutzes dar. Allerdings ist dieser damit noch nicht abgesichert und wird sich auch immer wieder mit neuen Herausforderungen konfrontiert sehen. Die Umsetzung des NGP wird deshalb von der ÖVGW genau beobachtet

werden. Auf europäischer Ebene gilt es, den flächendeckenden Grundwasserschutz in der bereits diskutierten EU-Agrarpolitik für den Zeitraum nach 2013 zu verankern.

**Österreichische Vereinigung für das Gas- und Wasserfach, DI (HTL) Manfred Eisenhut;**  
**E-Mail: eisenhut@ovgw.at**

### **Wichtiger Schritt: Ausweisung ökologisch sensibler Gebiete**

„Grobe Mängel“ werden dem NGP vom World Wide Fund for Nature (WWF) im Hinblick auf den Gewässerschutz attestiert. Es fehle ein strategischer Zugang zum weiteren Ausbau der Wasserkraft; vielmehr herrsche ein „unkoordinierter Wildwuchs“ von Kraftwerken vor. Der WWF bleibt bei seiner Forderung an Umweltminister Berlakovich, Tabuzonen einzurichten. Wenigstens einen Schritt in diese Richtung erkennt Gerhard Heilingbrunner in der im NGP vorgesehenen Ausweisung ökologisch sensibler Gebiete, die in einem bundesweiten „Kriterienkatalog“ festzulegen sind.

resources and regional groundwater resource management. The ÖVGW therefore requests that approval notifications or negotiating documents should always specify that the authorities have taken account of the NWRMP and of any applicable framework regulation relating to water management.

In general terms, the ÖVGW views the first NWRMP as an important step toward a comprehensive and sustainable groundwater protection policy. But this step does not yet guarantee protection, and there will always be new challenges to confront. The ÖVGW therefore intends to closely monitor the implementation of the NWRMP. At European level, the challenge will be to embody a comprehensive groundwater protection concept in the already debated EU agricultural policy for the period after 2013.

The World Wide Fund for Nature (WWF) criticises the NWRMP for its "gross deficiencies" with respect to water resource protection. It is said to lack a strategic approach to hydropower expansion and to promote an uncontrolled growth of hydropower plants. The NGO still urges Minister Berlakovich to establish no-go areas. Gerhard Heilingbrunner identifies at least one positive step in this direction: the designation of environmentally sensitive areas in the NWRMP and their proposed incorporation in a national catalogue of criteria.



## TRINKWASSER IM ZENTRUM

### **Ausbildungsprogramme auf TOP-Niveau**

Nur fachgerecht ausgebildetes Personal kann den immer größer werdenden Ansprüchen im Trinkwassersektor gerecht werden. Dies haben Österreichs Wasserversorger erkannt und setzen auf die Kompetenz der Österreichischen Vereinigung für das Gas- und Wasserfach.

Das ÖVGW-Schulungsprogramm hat eine Standardisierung auf bundesweit einheitlich hohem Niveau zum Ziel – dem kommt im sensiblen Bereich der Wasserversorgung besonderer Stellenwert zu.

### **Wassermeisterschulungen und Spezialseminare**

Unter den auf die Bedürfnisse der Versorger abgestimmten Seminaren sind die Wassermeisterschulungen hervorzuheben. Diese bilden die ideale Vorbereitung auf das gemäß Trinkwasserverordnung als Nachweis der fachgerechten Ausbildung anerkannte ÖVGW-Wassermeister-Zertifikat.

Ebensolche Anerkennung finden die Seminare, die das gesamte Spektrum von Technik und Hygiene über Wasserverluste und Leckortung, Sanierung von Wasserbehältern und anderen Bauwerken bis hin zur effizienten Führung eines Wasserversorgungsbetriebes abdecken. Die Schulungsinhalte sind auf die Anforderungen der Praxis abgestimmt.

### **Symposien und Kongresse**

Die von der ÖVGW organisierten Symposien, Tagungen und Kongresse sind ein weiterer Beitrag, um im Fachbereich up to date zu bleiben. Sie bilden darüber hinaus exzellente Rahmenbedingungen für Erfahrungsaustausch und Diskussion.

*Bei allen Schulungen und Veranstaltungen gelten reduzierte Teilnehmergebühren für ÖVGW-Mitglieder!*

Informationen und Anmeldungen: ÖVGW, Tel.: 01/513 15 88 - 0, Mail: office@ovgw.at [www.ovgw.at](http://www.ovgw.at)